

geben sein, in welcher Weise sich für die verschieden großen gewöhnlich in der Gefangenschaft gehaltenen insektenfressenden Vögel ein der Qualität und Quantität nach ausreichendes Ersatzfutter zusammenstellen läßt. Aus den im Anhange befindlichen Analysen ist die Zusammensetzung der gebräuchlichsten Futtermittel für Insektenfresser zu ersehen, die richtige Mischung wird sich jeder also leicht selbst herstellen können, und die Menge dieser zu verabreichenden Mischung bestimmt man für jeden einzelnen Vogel nach seinem Gewicht durch Beachtung der schematischen Tabelle auf S. 343.

(Schluß folgt.)

Ergebnisse einer Reise nach dem Occupationsgebiet nebst einer Besprechung der gesamten Avifauna des Landes.

Von Dr. C. Parrot.

(Fortsetzung und Schluß.)

Aus der Ordnung der „Fissirostres“ sind zu nennen: Der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*), sowie sämtliche auch in Deutschland vorkommende Schwalben resp. Seglerarten. Dazu kommen noch zwei mir aus Südtirol bekannte Arten, die Felsenschwalbe (*Clivicola rupestris*) und der Alpensegler (*Micropus melba*). Erstere traf ich schon am ersten Tage meines Herzegowiner Aufenthaltes in Mostar an; einzelne Exemplare flogen über die Stadt; sogar von unserem Hotel (Hotel Narenta) aus bemerkte ich ein Stück; eine größere Gesellschaft trieb sich an dem Felsen unterhalb der Stadt und über der Narenta herum; an der Bunaquelle, an der es von allerlei Felsenvögeln förmlich wimmelte, fand sich die Felsenschwalbe wenig zahlreich; in größerer Menge scheint hier *Micropus melba* zu haufen; ich sah Flüge von ca. 20 Stück, welche unter Ausstoßung ihres scharf klingenden Geschreies — das überaus an das Schreien von jungen Turmfalken erinnert — beständig ab und zu flogen; rapiden Fluges sausten sie (durch ihr plötzliches lärmendes Erscheinen den Beobachter fast erschreckend) direkt gegen die Bunawand, dann, dicht an ihr abshwenkend, am Felsen entlang, um dann ebenso rasch wieder zu verschwinden; flogen sie hoch oben an der Wand, so bemühte sich das Auge ohnehin vergeblich, diese Fluggewandtesten unter den Vögel noch weiter zu verfolgen. Gar zu gerne hätte Präparator Zelebor ein Stück für das Museum erlegt, trotz meines Widerstandes verpulverte er fast seine ganze Munition auf dieses schwer zu erlangende „Wild“, natürlich mit negativem Erfolge. Gegen Abend verschwanden die Alpensegler einzeln in den runden und länglichen Löchern, welche sich zahlreich in der Wand, wenig hoch über der Grottenöffnung, finden, schlüpfen aber so rapid hinein, daß selbst aus dieser geringen Entfernung ein Nachschießen unmöglich war.

Am 9. Oktober sah ich einen Flug Alpensegler bei Metkovich über der Narenta.

Die Rauchschnalbe war während der kalten und regnerischen Tage vom 3. bis 7. Oktober in Mostar nur in vereinzelt, jungen Exemplaren noch anzutreffen; jedenfalls handelte es sich um verspätete Bruten (Nachzügler); in Sarajevo war in der Woche vorher schon, trotz des warmen prächtigen Wetters, keine einzige Schnalbe mehr zu finden; an der dalmatinischen Küste sah ich überall noch einzelne Rauchschnalben. Fenster Schnalben (*Chel. urbica*) traf ich bloß ganz wenige noch in Mostar. — Zu meinem größten Leidwesen sollte es mir nicht vergönnt sein, die Zierde der Herzegowina, den bei Gabela an der Narenta — u. a. D. — zahlreich brütenden Bienenfresser (*Merops apiaster*) zu beobachten; er soll nach Trebizeth schon Ende August abgezogen sein.

Die Mandelkrähe (*Corracias garrula*) sah ich bei Bischof-Han am Mostarško-Blato am 4. Oktober. Zelebor hatte am 3. ein Exemplar bei Sablanica beobachtet.

Der Eisvogel (*Alcedo ispida*) scheint über das ganze Land verbreitet zu sein. Ich beobachtete ihn an der Narenta bei Čabljina, nicht selten auch mitten auf dem Utovo-Blato, wo er verhältnismäßig wenig schein an den Rändern der Schilfdichte sich herumtrieb. Ein von mir geschossenes Exemplar weist, verglichen mit hiesigen Exemplaren, keine große Verschiedenheit auf; es ist wohl etwas lebhafter gefärbt und hat bei entschieden geringerer Größe einen absolut langen Schnabel, doch liegt mir ein Exemplar aus Niederbayern vor, welches durch kurzen Schnabel und dabei geringe Größe ausgezeichnet ist; bei dem toten Vogel aus dem Süden läßt sich eine lebhaftere Färbung nur bei genauem Zusehen erkennen, die Nackenseiten erscheinen mir mehr blau bespritzt, der Rücken intensiver grün, die Unterseite lebhafter rostfarben. Jedenfalls besteht eine große Variation auch unter Vögeln der gleichen Gegend, vielleicht je nach der Örtlichkeit, aus der sie stammen.

Kuckuck (*Cuculus canorus*) und Goldamsel (*Oriolus galbula*) sind nicht selten.

Der Star (*Sturnus vulgaris*), scheinbar nur in Bosnien vorkommend, wurde von mir bei Zenica in zwei Flügen beobachtet.

Der Rosenstar (*Pastor roseus*) wird dann und wann erlegt.

Im ganzen Occupationsgebiet häufig ist die Alpendohle (*Pyrrhocorax pyrrhocorax*), die ich einmal in den Bergen kaum 1/2 Stunde oberhalb Sarajevo, zahlreich bei Mostar beobachtete; an der 2000 m hohen Bjelasnica-planina bei Sarajevo brütet der Vogel nach Reiser (*Journ. f. Ornith.* 1888 p. 43) in

unterirdischen, finsternen und mit Eis überzogenen Karstlöchern; im Herbst kommt er in die Karsthäler herunter, so an das Flußufer der Narenta. Es sind lebhaftige Vögel, die die Gegend sehr beleben; oft wechseln sie in großen Flügen zwischen Fluß und Berg hin und her; einen sonderbaren Anblick gewähren sie, wenn sie, um zu ruhen, zerstreut über einen steilen Berghang dasitzen; durch ihren ziemlich langen Stoß und die relativ kurzen Füße bekommt man den Eindruck, als wenn die Vögel an die Wand angeklebt wären. Dabei lassen sie andauernd ihr lautes (wenig angenehmes) Geschrei vernehmen, welches wie „drië“ klingt. Öfter hört man auch einen frischen, pfißartigen Laut, dem „pink“ des Buchfinken vergleichbar, nur natürlich lauter. Am 7. Oktober zählte ich eine Gesellschaft von 380 Exemplaren, welche in lockerem Verbande an den Berghängen um Mostar — mehrmals das Thal in großer Höhe überfliegend — sich herumtreiben. Die Vögel zeigten sich im ganzen zutraulich und wenig aufmerksam und mieden den Jäger erst dann, wenn sie mehrmals beschossen waren.

Die Alpenkrähe (*Pyrrhocorax graculus*) ist für das Occupationsgebiet noch nicht sicher nachgewiesen.

Ein in der Herzegowina und in Bosnien sehr gemeiner Vogel ist die Dohle (*Colaeus monedula*); um Sarajevo treibt sie sich auf Bäumen in den Gärten und Friedhöfen herum, zu deren Charaktervögeln ich sie neben der ungemein häufigen Elster zählen möchte; jedenfalls brüten die Dohlen hier auch in hohlen Bäumen, denn ich sah ein Paar vor einem großen Loch in einem alten Birnbaume sitzen. Wie schon oben erwähnt, gehört die Dohle auch zu den häufigen Bewohnern der Buna-Grotte. Am Utovo-Plato kam morgens fünf Uhr eine große Schar Dohlen von der Bergwand her und überflog den See mit großem Geschrei.

Der Kollkrabe (*Corvus corax*) ist keine Seltenheit im Gebiet; ich bekam ihn hier leider nicht zu Gesicht, wohl aber in St. Pietro auf Brazza in Dalmatien, wo ich vom Dampfer aus acht Stück auf den Uferfelsen sich herumtreiben sah. Die zahlreichen dalmatinischen Inseln zeigen durch die vollkommene Übereinstimmung im geologischen Aufbau, in der Tier- und Pflanzenwelt auf das Deutlichste, daß sie zum Karst gehören. Man unterscheidet deshalb auch einen Binnenkarst und einen adriatischen Karst.

Von sonstigen Angehörigen der Rabenfamilie ist die Nebelkrähe (*Corvus cornix*) bei weitem die häufigste; wir trafen sie schon auf der Fahrt von Zepce bis Sarajevo ungeheuer zahlreich im Bosna-Thal an, wo sie gerne auf den Spitzen der höchsten Bäume (*Populus alba*?) an den Ufern des Flusses in größeren Gesellschaften saß, dann in der Ebene und auf den Bergen rings um Sarajevo; gegen den Zwan-Paß zu zeigte sie sich indes ganz spärlich; reichlich vertreten war sie wieder in Mostar, wo sie besonders gerne die steil abfallenden

Ufer der Narenta frequentieren. Zwei mit nach Hause gebrachte Nebelkrähen, von denen die eine den Schlund ganz voller Maiskörner hatte, wurden in der Ebene bei Cabljina, dem Ausgangspunkt der Utovo-Blato-Expedition, erlegt. Viele Vögel, besonders im Bosna-Thale, zeigten ein überaus helles Grau, welches in der Sonne sich als fast weiß präsentierte. Über die Rabenkrähe schreibt D. Reiser: „Alle die vielen Angaben über das Vorkommen der Rabenkrähe nicht blos für Bosnien und Herzegowina, sondern für die gesamte Balkanhalbinsel, bis in die neueste Zeit, dürften ohne Ausnahme auf Verwechslung mit jungen Saatkrähen zurückzuführen sein.“ Ich wage nach diesem nicht, zwei im Bosna-Thale resp. gegen den Zwan zu gesehene Vögel, die ich zuerst sicher als *Corvus corone* ansprechen zu dürfen glaubte, als zu dieser Art gehörig aufzuführen.

Die Saatkrähe (*Corvus frugilegus*), die im ganzen Lande vorkommt, bekam ich mit Wissen nicht zu Gesicht.

Ungemein häufig und sehr wenig scheu, weil von den Türken ganz unbehelligt, — ein mitgebrachtes Exemplar schoß ich mit der Stockflinte — ist die Elster (*Pica pica*) in und um Sarajevo; in allen Gärten treibt sie ihr Wesen; auf jedem Friedhof sieht man sie einzeln und paarweise auf der Erde herumhüpfen; was sie aber in den kahlen Karstfelsen bei Mostar zu suchen hatte, wo ich sie auch einzeln traf, konnte ich mir — zu dieser Jahreszeit wenigstens — nicht recht erklären, es müßte denn sein, daß sie den Beeren des Judendorns nachging. Vollends erstaunt war ich, die Elster auch inmitten des Utovo-Blato zu finden, wo ihnen im Wasser stehende einzelne Weiden als bevorzugte Sitzplätze dienten; ich sah sie auch über Schilfwälder hinstreichen und ganz entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit freie Wasserflächen übersiegen; leider gelang es mir nicht — schon beim Entenfall machten sie sich durch ihr beständiges Lautgeben bemerklich — ein Exemplar zu erbeuten. (Diese Elstern erscheinen mir besonders groß und hatten viel Weiß im Gefieder, so daß ich auf den Gedanken kam, sie könnten der angeblich von Pražák in Ostgalizien gefundenen weißrückigen Form (*leuconotos* Chr. L. Brehm —, die in Böhmen und Ungarn schon häufig vorkommen soll, angehören.) Die Elster ist am Blato, zum Unterschied von den oben erwähnten Stadtvögeln, sehr scheu, was Trebizky, der vor kurzem ein ganz weißes Exemplar gesehen, bestätigte. Ich bemerkte auch ein Stück an der Narentamündung.

Der Eichelheher (*Garrulus glandarius*) wurde von mir nur gegen den Mostarsko-Blato zu und am Zwan (auf der herzegowinischen Seite) beobachtet.

Nucifraga caryocatactes, der Tannenheher, ist nicht seltener Brutvogel in Bosnien; mehrere Nester mit Eiern werden im Landesmuseum aufbewahrt.

Von Spechten sind alle auch bei uns vorkommende Arten vertreten. Um

Sarajevo scheint besonders der Grünspecht (*Picus viridis*) häufig zu sein; ich traf ihn in den am Bergabhang gelegenen Gärten und Friedhöfen und fand ihn relativ zutraulich. Außerdem findet sich im Lande der Dreizehenspecht (*Picus tridactylus* var. *alpinus*) und der eigentlich Kleinasien und Griechenland angehörige Lilfords-Specht (*Picus leuconotus* Lilfordi); letzterer besonders kommt in Centralbosnien und auch an der Nordgrenze des Landes, an der Save, häufig vor (Reiser, Journ. f. Ornith. 1888). Im Katalog von 1891 finden sich siebenzehn Exemplare, darunter eines aus Mostar, verzeichnet.

Von sonstigen Angehörigen der Ordnung (Scansores) sind als vorkommend zu erwähnen: Baumläufer (*Certhia familiaris*), Alpenmauerläufer (*Tichodroma muraria*) (im Museum ein Stück von der Buna), Kleiber (*Sitta caesia*) und schließlich die interessanteste Art unter ihnen: Die Felsenspechtmeise (*Sitta Neumayeri*). Dieser auf der ganzen Balkanhalbinsel, Kleinasien und Nordpersien heimische Vogel findet sich in der südlichen Herzegowina und Dalmatien nicht selten. Ich lernte ihn zuerst bei Mostar kennen, wo er gleich am ersten Tage meines Aufenthaltes an den hinter der Vorstadt Zahumje aufsteigenden Felspartien von mir konstatiert, d. h. zunächst nur gehört wurde; sein durchdringendes, hochtönendes Geschrei erinnert in größerer Entfernung an das Schwirren des Waldlaubvogels, mit dem ich es zuerst — so sonderbar mir die Lokalität erschien — verwechselte. Am nächsten Tage schon hatte ich Gelegenheit, den scheuen Bewohner der Felsen selbst zu beobachten; Präparator Zelebor befand sich einige Meter über mir an einer Karstwand und war zwischen großen Felsblöcken fast verschwunden, da hörte ich ihn „mäufeln“, was er meisterhaft zu machen verstand, und gleich darauf gewahrte ich über ihm den Felsenkleiber, auf einem Steinblocke, wie er mit vorgestrecktem Kopfe auf uns herunterräugte und dabei mit dem Vorderteil wie eine Wasseramsel wippte; im nächsten Augenblicke war er auch schon verschwunden und es dauerte lange Zeit, bis ihn Zelebor, der mir in halbsprecherischer Weise vorausstieg, wieder auffand und auf große Distanz glücklich zur Strecke brachte. (Ein Männchen, noch in der Mauer begriffen.)

Am 7. Oktober sah ich unterhalb der südlichen Fortifikation am Hum, abermals relativ wenig hoch über der Thalsohle, ganz nahe einem vielbegangenen Fußweg drei Stück dieser überaus scheuen Vögel; einer schien ausgefärbt, denn seine Oberseite, besonders gegen den Kopf zu, schimmerte in der Sonne schön hellblau, fast wie beim Eisvogel; vergeblich stieg ich dem Vogel nach, den steilen Abhang hinab; er kam nicht mehr zum Vorschein. Ein letztes Mal begegnete ich *Sitta Neumayeri* bei Metcovich: ich hörte im Kanale von Stagno piccolo ihren Ruf aus den Felsen, an denen unser Schiff entlang fuhr.

Die Ordnung *Captors* bietet keine Besonderheiten dar; der Rotkopf-

würger (*Lanius senator*) war im Museum nur in einem Exemplar vertreten; nicht selten ist *Lanius minor*, am häufigsten *Lanius excubitor* und *L. collurio*; vom grauen Fliegenschäpper (*Muscicapa grisola*) besaß das Museum nur zwei Stück (August 1887, Sarajevo). Ich schoß einen solchen Vogel am 4. Oktober in den Feigengärten bei Mostar. *Muscicapa collaris* kommt nur am Zuge vor, *Muscicapa atricapilla* auch brütend. Neuerdings ist auch der Zwergfliegenschäpper (*Muscicapa parva*) sowohl für Bosnien (Slidze) wie für die Herzegowina (Čabljina, Prof. Rnotek, Orn. Jahrb. 1897, p. 143) nachgewiesen. Der Alpenflurvogel (*Accentor alpinus*) ist nicht seltener Bewohner der Gebirge; *Accentor modularis* steigt hier hoch in den Bergen empor, wie ich das auch in Südtirol beobachtete. Die Bachamsel (*Cinclus cinclus*), im ganzen Lande häufig, beobachtete ich fünfmal kurz hintereinander im Narenta-Defilé. Sehr zahlreich belebt sie die Buna gleich nach ihrem Ausfluß aus der Grotte; hier bemerkt man beständig einige Exemplare, die, sehr wenig scheu, singend und lockend auf der Wehrmauer, am Ufer (ja selbst auf den Hausdächern) sitzen. Ich erlege einen Vogel für die Sammlung, ein besonders starkes Exemplar. Mitten in Mostar, nahe der uralten Bogenbrücke, saß ein Vogel am Ufer des Baches, der in die Narenta hinabfällt, unbekümmert um die vielen vorbeigehenden Menschen. Interessant ist die Angabe D. Reisers, daß in Montenegro alle drei Formen, also: *C. cinclus aquaticus*, *C. cinclus septentrionalis* und *C. cinclus meridionalis* zu je ein Drittel der Gesamtzahl vertreten sind, wodurch sich ergäbe, daß *Cinclus* nur individuell variiere oder wenigstens für die subspezifische Trennung das Verbreitungsgebiet irrelevant ist. Im Landesmuseum befindet sich nur ein Exemplar der Varietät *meridionalis* (sogar mit Fragezeichen).

Die Meisen sind im Occupationsgebiet durch acht Arten vertreten; es sind das die uns allbekanntesten Formen; dazu kommt noch die Alpenmeise (*Parus montanus*) und die stattliche, besonders Südosteuropa, der ganzen Balkanhalbinsel, aber auch Italien und Südfrankreich angehörige Trauermeise (*Parus lugubris*).

Leider bekam ich letzteren Vogel nicht zu Gesicht, hörte aber wohl seinen lauten, rauhschnarrenden Lockruf am Mostarsko Blato; Zelebor, der ihn sofort erkannt und auch den Vogel auf einem hohen Obstbaum gesehen hatte, eilte der scheu sich davonmachenden Gesellschaft vergeblich nach, er konnte sie nicht mehr entdecken, so schön er auch „mäuselte“; ganz deutlich vernahm ich den gleichen Lockton, den ich mir fest eingepägt hatte, eine Woche später auf der paradiesisch schönen Insel Sacroma bei Ragusa in einem Olivenhain und dann in einem Pinienwäldchen, aber beide Male wollte es mir absolut nicht gelingen, des Vogels ansichtig zu werden; gerade so erging es mir in Pola (Istrien), wo ich in der

Maximiliansanlage wiederholt die Stimme vernahm, aber den Vogel, von der sie ausging, wieder nicht genau ins Auge fassen konnte. Graf von der Mühle (Beiträge zur Ornithologie Griechenlands) beschreibt den Vogel „als einen scheuen, ungeselligen Vogel, der die Nähe des Menschen flieht und, wenn er sich verfolgt sieht, kaum noch zu erlegen ist“.

Am häufigsten traf ich im Occupationsgebiet die Kohlmeise (*Parus major*) an, besonders zahlreich in Sarajevo, wo sie neben *Pica pica* und *C. monedula* wohl zu den Charaktervögeln der Gärten und Friedhöfe zu zählen ist. Ich begegnete ihr auch in der Mostarer Ebene in den Gärten.

Die Blaumeise (*Parus coeruleus*) traf ich nur einmal in Radopolje bei Mostar; sie kommt nach Reiser in Bosnien als Standvogel nur außerordentlich spärlich vor.

Merkwürdigerweise fehlen im Occupationsgebiet die Beutelmeise (*Remizus pendulinus*) und die Bartmeise (*P. biarmicus*) gänzlich.

Aus der Ordnung Cantores sind für das Occupationsgebiet besonders zu erwähnen als in Deutschland nicht vorkommend: Der blasse Spötter (*Hypolais pallida*) (zwei Exemplare hat H. v. Führer dieses Jahr (3. Juni) für mich gesammelt), der Tamariškentröhrjänger (*Luscinola melanopogon*), der Nachtigallröhrjänger (*Locustella luscinoides*), die Bartgrasmücke (*Sylvia subalpina*), die Sängergasmücke (*Sylvia orphea*) und schließlich der Seidenröhrjänger (*Cettia Cetti*). Nur letztgenannte Art konnte ich selbst beobachten. Es war am 4. Oktober in Radopolje, wo ich zum ersten Mal ihren lautklingenden, frischen, wie jubelierenden Gesang vernahm, der, in Klangfarbe und Tonhöhe nicht unähnlich dem Schlage eines Buchfinken, wohl auch dem Gesange des Kreuzschnabels, nur aus vier bis fünf gleichlautenden Tönen (wie tšifut, tšifut, tšifut) und eventuell einem „einleitenden Trompetenton“ (Hansmann) besteht. Der Vogel trieb sich im Dorngebüsch am Rande eines Baches herum und kam auf das „Mäufeln“ von Zelebor auf den vorstehenden Zweig einer Erle, wo er erlegt werden konnte. Der Cettifänger trägt das Gebaren eines Zaunkönigs zur Schau, er schlüpft wie dieser meisterhaft im Gebüsch herum und läßt sich sehr schwer beobachten; hat man aber nur einmal seine Stimme gehört, die mit der keines anderen Vogels zu verwechseln ist, dann ist seine Anwesenheit, auch wenn es nicht gelingen sollte, seiner ansichtig zu werden, über allen Zweifel erhaben. Ich hörte den Gesang auch am Tage vorher am Fuße des „Sum“ aus einem reichlich mit Dornbüschen bewachsenen türkischen Friedhof. Am 8. Oktober vernahm ich, während ich den Utovo=Blato besuhr, im Laufe des Vormittags ungefähr viermal ganz deutlich aus einem Walde von Sumpf= resp. Dorngewächsen (welcher Art diese mitten im Wasser stehenden Dornbüsche waren, konnte ich nicht feststellen) die charakteristische Stimme des Vogels, konnte ihn aber nur einmal im Fluge zu Gesicht bekommen.

Nach Reiser (Neue und seltene Arten der Vogelwelt Bosniens und der Herzegowina, ges. i. d. Jahren 1891—95. Ornith. Jahrb. 1895, S. 6) kommt *Locustella naevia* an der Save, an der bosnisch-kroatischen Grenze vor; *Calamodorus aquaticus* bezeichnet er als seltenen Durchzügler. Brutvögel sind nach ihm nur der Schilf-, Drossel- und Teichrohrjäger (*Calamodorus schoenobaenus*, *Acrocephalus arundinaceus* und *streperus*). Auffallenderweise hat man die schwarzköpfige Grasmücke (*Sylvia melanocephala*), dieses reizende Vögelchen, welches ich zum ersten Male in einer Dornhecke bei Pola (Istrien) am 13. Oktober beobachtete, in der Herzegowina noch nicht nachweisen können. Am 8. Oktober waren in den Feigengärten des Radopolje und am Mostarsko-Blato verschiedene Grasmücken und verwandte Arten — wohl auf dem Zuge begriffen — zu bemerken, so das Schwarzplättchen (*S. atricapilla*), die Zaungrasmücke (*S. curruca*), die Dorngrasmücke (*S. sylvia*), der Fitislaubvogel (*Phylloscopus trochilus*) und der Weidenlaubvogel (*Phylloscopus rufus*), letzterer noch singend. In der Umgebung von Sarajevo war von diesen Arten nichts mehr zu sehen, zum Glück für sie, denn als in Mostar das stürmische Regenwetter eintrat, das die ganze Umgebung plötzlich wie ausgestorben erscheinen ließ, zeigten dort die Höhen beschneite Gipfel!

Von den Drosselvögeln ist wenig besonderes zu berichten; es kommen im Occupationsgebiet die gleichen Arten vor wie bei uns im Gebirge (also auch *Merula torquata*); ich beobachtete nur die Amsel in den Gärten von Mostar. Von Interesse ist das Vorkommen der Steindrossel (*Monticola saxatilis*) und der Blaumerle (*Monticola cyanus*).

Haus- und Gartenrotschwanz fehlen nicht. Ersteren, *Ruticilla tithys*, traf ich oberhalb Sarajevo in den Felsen (am 29. September singend) mehrfach. Ich bemerkte auch ein schieferblauschwarzes, also ganz altes Männchen.

Das Rotkehlchen (*Erithacus rubeculus*) war am 8. Oktober im Radopolje bei Mostar sehr zahlreich am Zug.

Blaukehlchen (die Form *Cyanecula cyanecula*) stand nur in einem Exemplar im Landesmuseum. Die Nachtigall (*Aëdon lusciniæ*) ist Brutvogel im Gebiet, nach Renner in Mostar sogar nicht selten.

Die Steinschmäger, worunter der Schwarzkehlige Seinschmäger (*S. stapa-zina* [L.]) und der Ohrensteinschmäger (*S. aurita*)¹⁾ als in der südlichen Herzegowina vorkommend mich besonders interessiert hätten, hatten schon das Land verlassen; das Gleiche galt von den beiden Wiesen- oder Wiesenschmäger-Arten.

Von Stelzen sah ich selbst nur die gewöhnliche Bachstelze (*Mot. alba*) und

¹⁾ Drei Exemplare von *Saxicola aurita* Temm., 2 ♂ und 1 ♀, wurden für mich von E. v. Führer gesammelt (4. April, 16. April, 16. Juni).

die Gebirgstelze (*Mot. sulphurea*) in Mostar, Sarajevo, bei Konjca, auch an der dalmatinischen Küste in Canosa; bemerkenswert erscheint, daß neben *Budytes flavus* in der Herzegowina auch *Budytes borealis cinereocapillus* brütet (untere Narenta und Sümpfe von Livno) und einmal sogar *Bud. melanocephalus* nachgewiesen wurde (Reiser). Zwei mir vorliegende Exemplare von *Bud. cinereocapillus* wurden am 3. und 4. Mai bei Mostar erlegt. Den Wiesenpieper (*Anth. pratensis*) traf ich zahlreich am Mostarško=Blato, auch einzelne in der Ebene von Mostar.

Mehrfach schon wurde *Anthus cervinus* erlegt; *Anth. spipoletta* und *trivialis* sind Brutvögel, *Anth. campestris* desgl. bei Mostar (ich besitze ein Exemplar von dort).

Auffallend war mir, daß ich nirgends die Feldlerche (*Alauda arvensis*), die nach dem Katalog auch im Sommer vorzukommen scheint, traf. Die Heide-lerche (*Lullula arborea*) hörte ich singen am Schorniga=Paß, die Haubenlerche (*Gal. cristata*) fand ich bei Čablina, Sarajevo, in Slidže; die beiden vorliegenden Exemplare schoß ich bei Mostar, wo die Art nicht selten ist.

Die Alpenlerche (*Otocorys alpestris*) kam mehrfach vor. Merkwürdigerweise wurde auch die kaukasische Alpenlerche (*Phileremus penicillata*) schon erbeutet und öfter beobachtet, man vermutet sogar, daß sie im Gebiete brütend vorkommt (Reiser, Ornith. Jahrb. 1890, p. 106. 107). Die Stummelerche (*Calandrella brachydactyla*) kommt bei Mostar vor, zwei Exemplare wurden von L. v. Führer dort am 13. April und 17. Juni dieses Jahres erlegt.

Die Ammern sind im Gebiete sehr reichlich vertreten; außer der Graunammer (*Emberiza miliaria*) und der Goldammer (*Emberiza citrinella*) [von mir bei Sarajevo erlegt] kommen auch *Emberiza cirrus*, *Emberiza cia*, *Emberiza melanocephala* (wohl Brutvogel), *Emberiza hortulana* (nur sehr selten), *Emberiza intermedia*¹⁾ und *Plectrophanes nivalis* vor. Merkwürdigerweise kam mir auf dem Utovo=Blato keine Rohrammer zu Gesicht, nur die Zaunammer (*Emberiza cirrus*) konnte von mir beobachtet und nach verschiedenen vergeblichen Versuchen erlegt werden. Im Radopolje traf ich sie zuerst, wie sie auf einem hohen Birnbaum vor einem Bauernhause sitzend ihr einfaches, aber charakteristisches Liedchen: „djeddjed djed djed, dsched djed djed“ hören ließ, dann aber im Gebüsch verschwand; mehrmals kamen wir ihr, dem Gesange nachgehend, nahe, aber immer suchte sie unbemerkt das Weite. Ähnlich war es am Mostarško=Blato, wo wir den Vogel in den Gebüschchen und Hecken, die sich am Berghang hinauf-

¹⁾ Nach Reiser (*Journ. f. Orn.* 1888, p. 49) vertritt diese hier die normalschnäbelige Rohrammer Mitteleuropas; er fand sie bei Livno brütend. Im Verzeichniß der Sammlung führt R. die Mehrzahl der vorhandenen Exemplare als *Schoenicola schoeniclus* auf.

ziehen, wieder trafen; endlich gelang es mir, ein Stück, ein noch nicht ausgefärbtes Männchen, von einem einzelnen Dornbusch herabzuschießen und so die Art sicher zu identifizieren. Der Lockton war ein leises „zie“; in der ganz gleichen Lokalität bei Blagai, nahe der Buna, hörte ich am 5. Oktober wieder mehrmals den Gesang. Eine Gesellschaft Zaunammern traf ich, nebenbei bemerkt, auch bei Pola am 13. Oktober.

Von Finkenvögeln kommen alle auch bei uns vorhandenen Arten im Occupationsgebiet vor, auch der Girlitz (*Serinus serinus*) und neuerdings wurde der Schneefink (*Fringilla nivalis*) auf der 1964 m hohen Bisočica aufgefunden.

Von mir selbst beobachtet wurden: *Passer montanus*, zahlreich in Sarajevo und Glidže, hier merkwürdigerweise auch auf Häusern (Bahnhofsgebäude), bei Konjica; *Passer domesticus*, sehr häufig bei Mostar, oft in großen Flügen; *Fringilla coelebs* bei Sarajevo und Mostar; *Chloris chloris* einmal bei Mostar; *Acanthis cannabina* oberhalb Sarajevo und öfter in der Herzegowina; *Carduelis carduelis* gegen den Schovnița-Paß zu und am Hum-Berg, beidesmal in felsiger Gegend, dann auch bei Čabljina an der Narenta.

Sämtliche bei uns lebenden Taubenarten finden sich auch im Occupationsgebiet, dazu kommen noch *Turtur risorius*, die ehemals aus Arabien nach Mostar eingeführte und nun vollkommen verwilderte Lachtaube, und die Felsentaube (*Col. livia*). Die erstere brütet ziemlich zahlreich in den Gärten und Moscheehöfen in und um Mostar auf alten Laubbäumen. Ein mir vorliegendes junges Exemplar schoß ich mit Schießstock im Hotel-Garten; es waren zwei Junge, die von den Alten gefüttert wurden, indem ihnen diese lange mit dem Schnabel in den Schlund hinabstießen, der junge Vogel beugte sich dabei ganz weit nach hinten. Morgens schon in aller Frühe ließen die Vögel ihr Surren, ein lautes „hugurru-gu“, das übrigens von der Stimme der gewöhnlichen Lachtaube ganz verschieden sein soll, hören. Die Vögel legen oft in dummmster Weise ihr Nest sehr niedrig auf Bäumen an (Hawelka).

Die Felsentaube, die im ganzen Karstgebiet gleichsam als Charaktervogel vorkommt, konnte ich an verschiedenen Orten beobachten; am Schovnița-Paß bei Mostar sah ich einen Flug von ca. vierzig Stück, auch am Hum-Berg, an der Berglehne oberhalb Mostar. An der Bunaquelle wimmelte es geradezu von Felsentauben, welche fortwährend ab- und zuflogen, bald einzeln, bald in kleinen Flügen, und in Spalten, auf Felsbändern und in Löchern Platz nahmen. Gegen Abend aber sah ich sie in der großen Mehrzahl in der eigentlichen Grotte verschwinden, indem sie an die Wand anfliegen, sich dann herabließen und am oberen Rande des Quellloches quasi hineinschlüpften; es ging das jedesmal so rasch, daß man kaum Zeit hatte, das Gewehr zu erheben. Ich konnte leider keinen

Vogel mit nach Hause bringen, da mir die beiden Exemplare, die ich hoch von der Wand herunterholte, verloren gingen; das eine wurde unter einen Felsen geschwemmt, das andere, welches ebenfalls in den Fluß fiel, zeigte sich, als es der nachgesandte Bosniake endlich herausgefischt hatte, durch den Fall aus der großen Höhe derartig lädiert, daß es nicht zu präparieren war. Bei Gravosa an der dalmatinischen Küste sah ich diese Vögel an den unmittelbar ins Meer abfallenden Felsen, die öfter Höhlen und Grotten aufzuweisen schienen. Zu den großen internationalen Taubenschießen in Ilidze werden verwilderte Haustauben verwendet, denen man die Schwänze abschneidet, damit sie weniger gut fliegen können. Die Vögel dieser Art, die ich bei dieser Gelegenheit sah, unterschieden sich nicht von der Felsentaube.

Auer- und namentlich Haselwild findet sich an verschiedenen Punkten des Landes, ersteres besonders zahlreich in Central- und Süd-Bosnien.

Tetrao tetrix — aber auch ein Kackelhahn wurde schon erlegt — ist nur gegen die Save-Niederung zu häufig anzutreffen.

Das Steinhuhn (*Caccabis saxatilis*) dagegen findet sich auf allen Gebirgen des Landes. Sehr auffallend fand ich es, diese Art bei Mostar so niedrig über dem Thale anzutreffen; dann sogar unterhalb des Schovnika-Passes, ferner an den Berghängen jenseits des Passes, ja auf der felsigen Halbinsel, die weit in den Mostarsko-Blato hineinragt und sich nur wenig über den Wasserspiegel erhebt, fanden sich Steinhühner; von hier aus schallte die laute und scharfe Stimme derselben gegen Abend fast ununterbrochen herüber, so daß man auf die große Zahl der Individuen schließen konnte. Der Ruf klang wie: djedschigi, dschigidschi, gedschigi, einmal auch rephuhnartig rauh. Die Vögel schienen sehr unruhig zu sein und fortwährend den Platz zu wechseln. Das erste Paar, welches ich zu Gesicht bekam, fand sich unterhalb des Schovnika-Passes, vielleicht nur 20 m über dem mit Gebüsch bestandenen Rande des Radopolje, an einer allerdings recht steilen Lehne; eine solche fast vegetationslose Karstwand, aus deren Rissen und Spalten nur vereinzelt Dornestrüpp sich erhebt, ist für den Neuling äußerst beschwerlich zu ersteigen; überhängende Wände, steile Rinne, abschüssige Platten, auf die man nur mit Bagen den Fuß setzt, und hohe Steinblöcke, die umklettern werden müssen, wechseln mit scharfkantigem Geröll; wie Nadeln ragt das Gestein aus allen Fugen und Spalten, in denen der Fuß des Bergsteigers nur zu leicht eingeklemmt wird. Wer dazu den Judendorn im Karst nicht kennt, der weiß nicht, was es bedeutet, in seine Krallen zu geraten; erbarmungslos haßt er sich in die Kleider ein, und während die Hand die Befreiung versucht, die gewöhnlich nur mit Hinterlassung eines Defektes im Lodenanzug möglich wird, bohren sich neue Dornen in ihr Fleisch. Wehe auch den nur durch Wollstrümpfe

geschützten Waden! In ihnen fangen sich die Dornzweige mit Vorliebe! Meine Ausrüstung war ganz verfehlt; wieder ging mir der Bergstock ab, wollten wir doch heute Sumpfsgebiet aufsuchen! Aber ohne Rücksicht auf die Schmerzen und Anstrengungen, in Schweiß gebadet, steige, besser gesagt balanciere, ich Zelebor nach, der gerade hinter einem Felsblock verschwindet. Da höre ich das „Mäuseln“ und im nächsten Augenblicke gewahre ich zwei Steinhühner, welche von einem vorspringenden Felsen auf einen anderen überflogen, dann einige Schritte machen und plötzlich innehalten, um neugierig mit gestreckten Hälsen herabzuschauen. Da ich vermutete, Zelebor, der ihnen näher war, würde schießen, unterließ ich den etwas weiten und wegen der unmittelbaren Nähe meines Begleiters nicht ungefährlichen Schuß, befriedigte mich doch auch die Beobachtung allein im hohen Maße; das Paar erschien dann noch einmal für einen Moment auf der Spitze eines Felsblockes, verschwand aber dann auf Nimmerwiedersehen hinter einem Kamm.

Die Eingeborenen, die in ihrer praktischen Jagdkleidung: Leinenkittel, Hirschlederne, Spanken, diese Terrainschwierigkeiten spielend überwinden, sollen mit ihren langen großkalibrigen Gewehren auf riesige Distanzen vortreffliche Schußresultate auf dieses Wild erzielen; als unumgänglich notwendig aber werden Hunde bezeichnet, die oben an den Lehnen revieren müssen, während die Schützen sich weiter unten einen Stand aussuchen! Die Hühner sollen so aufgeschreckt immer nach abwärts streichen.

Nepfuhn und Wachtel kommen im Gebiete nicht selten vor.

Aus der Ordnung der Stelzvögel sind zu erwähnen: als Seltenheiten in der Herzegowina der Großtrappe (*Otis tarda*), der Zwergtrappe (*Otis tetrax*) und der Kranich (*Grus grus*).

Der Triel (*Oedicnemus oedicnemus*) wurde öfters erlegt, ebenso der Goldregenpfeifer (*Charadrius pluvialis*) auf dem Herbstzug; bei Sarajevo kam *Charadrius morinellus* einmal zur Beobachtung; die Angabe Kellers, daß dieser Vogel in Kärnten brüte, ist mit großer Vorsicht aufzunehmen. Im Jahre 1891 fehlte in der Museumsammlung noch ein Beweisstück von *Charadrius hiaticula*; 1895 giebt Reiser die Art als nicht selten am Mostarško-Blato und Utovo-Blato an; der Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*) wurde von mir bei Čablina erbeutet; er ist wohl keine Seltenheit. Der Kibitz (*Vanellus vanellus*), von mir am Mostarško-Blato gesehen, ist Brutvogel. *Charadrius squatarola* soll nach Reiser nicht allzu selten vorkommen; einmal wurde auch *Phalaropus fulicarius* im Sarajevsko-Polje erbeutet; er kam nur je einmal in Ungarn, Dalmatien und Galizien und dreimal in Böhmen zur Beobachtung. Die schon am Neusiedler See in Ungarn brütende Brachschnalbe (*Glareola pratincta*) wurde mehrmals im Occupationsgebiet erlegt.

Die Grallatores sind vertreten durch den weißen Storch (*Ciconia ciconia*), den schwarzen Storch (*Ciconia nigra*) (Brutvogel in Central-Bosnien) und den Sichler (*Plegadis falcinellus*) (brütet wahrscheinlich im Lande). Reiher finden besonders an zwei Plätzen zuzugende Nistgelegenheiten: es sind das der oft erwähnte Utovo-Blato und der an der bosnisch-dalmatinischen Grenze gelegene große Sumpf von Livno. An beiden Orten brüten Kallenreier (*Ardeola ralloides*) und Nachtreier (*Nycticorax nycticorax*); meines Wissens nur am Livno polje brütet *Herodias garzetta* und *Platalea leucorodia*. Der Silberreier (*Herodias alba*) dürfte nicht mehr Brutvogel sein, sein Bestand ist allenthalben sehr zurückgegangen. Der erst anfangs der neunziger Jahre in den Donau-Niederungen aufgetauchte Kuhreier (*Bubulcus coromandus*) wurde schon in den Sümpfen von Dolnj Svilaj erlegt. *Ardea purpurea*, *Ardea cinerea* und *Ardetta minuta* kommen an verschiedenen Stellen des Landes nistend vor. Die große Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) brütet nur bei Livno und ist sonst nur auf dem Zuge erlegt worden. Wie oben erwähnt, war der Utovo-Blato zur Zeit meines Besuches schon von allen Reiherarten verlassen; doch sah ich noch den Fischreier am 4. Oktober am Mostarsko-Blato, am 7. Oktober auf der Narenta unterhalb Mostar und am 8. Oktober bei Gabljina in mehreren Exemplaren, dann einen einzelnen Nachtreier am 7. Oktober auf einer Sandbank in der Narenta (unterhalb Mostar). Am 27. September traf ich den Purpurreier noch in Slavonien bei Esseg, im Inundationsgebiet der Donau; nahe einem Bahndamm sahen wir aus geringer Entfernung drei dieser schönen Vögel in einem mit niedrigen Wasserpflanzen bedeckten Sumpfe herumwaten; sie zeigten sich nur mäßig scheu und fielen nach ihrem Abstreichen bald wieder in der Nähe ein. Auf dem Utovo-Blato hörte ich zweimal aus nächster Nähe aus dem Röhricht einen lauten Ton, der an Stärke und Tonhöhe an das Wiehern eines Fohlens, noch mehr an das von Grunzen in Quietsen übergehende Geschrei eines Schweines erinnerte. Es ging ohne Zweifel von irgend einer größeren Reiherart aus. Von den übrigen Angehörigen der Ordnung sind nachgewiesen: *Rallus aquaticus*, *Crex crex*, *Ortygometra porzana*, *O. parva*, *Gall. chloropus* und *Fulica atra*. Nur die beiden letzten Arten konnte ich selbst konstatieren; das Teichhuhn sah ich nur einmal auf dem Utovo-Blato (es ist sicherlich nicht häufig); das Wasserhuhn belebt diesen Sumpfssee in ungeheurer Menge: es ist entschieden der am zahlreichsten vertretene Bewohner desselben; natürlich kamen auch viele Exemplare während unserer Fahrt zur Strecke.

Von den Schnepfenvögeln sind weiter anzuführen: Der große Brachvogel (*Numenius arcuatus*), der scheinbar nicht Brutvogel ist, von mir am Mostarsko-Blato (4. Oktober) beobachtet; der Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*),

neuerdings am Utovo- und Mostarsko-Blato nachgewiesen; die schwarzwänzige Uferschnepfe (*Limosa limosa*), eine sehr seltene Erscheinung und die auch im Lande brütende Waldschnepfe (*Scolopax rusticula*). Von den drei Bekaffinenarten brütet nur *Gallinago scolopacina* hier, diese und die „Stumme“ (*G. gallinula*) traf ich am Mostarsko-Blato.

Von Wasserläufern brütet *Totanus calidris* im Lande; *Totanus fuscus* ist eine Seltenheit, *Tot. stagnatilis* wurde nur einmal bei Gabela erlegt. *Tot. littoreus* und *glareola* kommen nur am Zuge vor. *Totanus ochropus* ist die gewöhnlichste Art, auch im Sommer, scheint aber nicht zur Brut zu schreiten. Der Flußuferläufer (*Totanus hypoleucus*) ist Brutvogel.

Auf dem Zuge erscheinen auch *Philomachus pugnax*, *Calidris arenaria*, *Tringa alpina* (auch *Schinzi*), *Tringa subarcuata* und schließlich *Tringa minuta*; der Zwergstrandläufer ist die häufigste und zahlreichste Art unter diesen (besonders in der Herzegowina). *Himantopus himantopus*, der Stelzenläufer, brütet jedenfalls bei Livno.

Wir kommen zu der Ordnung der Anseres:

Als Wintergäste sieht das Occupationsgebiet *Anser anser*, *A. segetum*, auch *A. segetum arvensis*, *Cygnus olor* und wohl am häufigsten noch den Singichwan (*Cygnus musicus*), der auch schon öfter am Mostarsko-Blato Aufenthalt nahm.

Des weiteren wird das Land im Winter von folgenden Enten besucht: *Anas strepera*, *Anas penelope*, *Fuligula clangula*, *Mergus serrator* und *Mergus albellus*; sehr selten von *Fuligula marila*, *Tadorna cornuta* und *Somateria mollissima*. Die seltene Marmorente (*Anas marmorata*) wurde auch schon im Lande nachgewiesen (28. Mai 1889, Ornith. Jahrb. 1890, p. 108). Als sichere Brutvögel im Gebiete haben zu gelten: Knäckente (*An. querquedula*), Stockente (*Anas boschas*), Moorente (*Fuligula nyroca*) und Reiherente (*Ful. fuligula*); unsicher — doch wahrscheinlich — brüten nach dem Katalog: *Anas acuta*, *Anas crecca* und *Ful. ferina*.

Dazu kommen noch die in der Herzegowina äußerst seltene Ruderente (*Erismatura leucocephala*) und die fast alljährlich auftretende Kolbenente (*Fuligula rufiga*), die indes Reiher nicht für einen Brutvogel hält. Am 20. November bekam ich vom Förster J. Trebitsky ein Prachtexemplar (♂) dieser Ente vom Utovo-Blato im Fleisch zugesandt, nach der Präparation zeigte es sich, daß die stattliche Hölle sehr an Pracht der Färbung eingebüßt hatte.

Bei der Jagd am Utovo-Blato am 8. Oktober erlegten wir zwei Krickenten, zwei Spießenten, eine junge Moorente und eine Stockente (♂ mit noch nicht ausgefärbtem Kopf). Am gleichen Tage erkannte ich ganz deutlich ein vorbeifliegendes

Weibchen des Gänsefägers (*Mergus merganser*); dieser Vogel ist in Bosnien brütend aufgefunden worden. Die Stockente, die, ungemein zahlreich, im Winter nach vielen Tausenden zählen soll, wurde wenig bemerkt. Über Tags hielten sich die Enten meistens verborgen, die Wasserfläche des Blato ist eben zu groß, um erfolgreich abgesehen zu werden.

Von Tauchern beobachtete ich den Haubenteißeßfuß (*Colymbus cristatus*) nur einmal und erlegte den auch in Ungarn von mir erbeuteten Schwarzhalssteißeßfuß (*Colymbus nigricollis* [Brehm.]) am Utovo-Blato. Prof. Knotek bespricht¹⁾ das Vorkommen des Hornsteißeßfußes im Occupationsgebiet, gebraucht aber dabei den sicher nicht richtigen Namen „*Pod. nigricollis* Brehm“; dieser kann nicht als „nordischer Taucher“ bezeichnet werden. Knotek wollte wohl *Pod. arcticus* Gm. oder *Pod. auritus* L. schreiben. *Col. rubricollis* scheint nur Wintergast, der mehr dem Norden angehörige *Col. auritus* L. (Ohrensteißeßfuß) eine große Seltenheit zu sein. Überaus häufig lebt auf dem Utovo-Blato der Zwergsteißeßfuß (*Col. fluviatilis*), den ich in mehreren jungen Exemplaren erlegte. Diese Vögel waren sehr wenig scheu und ließen uns im Gefühle ihrer Sicherheit und im Schutze der Seerosenblätter oft recht nahe kommen; ein Vogel ließ sich durch die Annäherung des Bootes in seiner Beschäftigung, die im Hervorziehen von feinen Sumpfpflanzen bestand, nicht im geringsten stören. Alte ausgefärbte Männchen waren wenige zu sehen; sie benahmen sich auch entsprechend scheuer. — Als seltene Wintergäste sind schließlich zu betrachten die Seetaucher (*Urinator arcticus* und lumme). — Auch *Pelecanus crispus* kommt manchmal auf den Blato; er verfliegt sich wohl vom Skutari-See (Montenegro-Albanien), wo er sich zahlreich findet, hierher. Der Zwergformoran (*Phalacrocorax pygmaeus*) kommt das ganze Jahr am Utovo-Blato häufig vor; ich beobachtete ihn mehrere Male. Aus der Entfernung ähnelt er im Fluge etwas dem Wasserhuhn (in Größe, Färbung und Rhythmus des Flügelschlags). Am 20. November sandte mir Trebitsky zwei Exemplare dieser schwer anzupirschenden Vögel, die er am Utovo-Blato erlegt hatte. Ob der große Formoran (*Phalacrocorax carbo*), den ich wiederholt antraf, am Blato brütet, ist mir unbekannt. Viermal überraschten wir beim Befahren der kreuz und quer durch den Rohrwald führenden „Wasserstraßen“ einzelne Exemplare, welche, wohl in der Mittagsstunde begriffen, unbeweglich auf einer Sandbank oder im lichten Rohr standen, aber äußerst wachsam immer zu früh aufgingen, um einen erfolgreichen Schuß anbringen zu können.

Von Seeschwaben — es kommen *Sterna hirundo*, *Hydrochelidon nigra*, *Sterna minuta*, sehr selten auch *Hydrochelidon leucoptera* und *Sterna*

¹⁾ Ornith. Jahrb. 1897 p. 145.

nilotica vor — war nichts mehr zu sehen. Die (bis 1891) im Landesmuseum befindlichen Lachmöven (*Larus ridibundus*) wurden sämtlich in den Wintermonaten erbeutet. Zweimal kam auch die Mittelmeerform (*Larus melanocephalus*) zur Erlegung. *Larus canus* ist Wintergast, *Stercorarius parasiticus* eine große Seltenheit, zweimal wurde *Larus marinus* in Bosnien konstatiert. Den auch am Belenczer See in Ungarn zahlreich getroffenen *Larus argentatus* Michahellesi konnte ich am 4. Oktober am Mostarsko-Plato notieren; auch im Sommer nicht selten im Occupationsgebiet, wurde er nirgends brütend gefunden.

Damit wäre ich am Schlusse meiner Besprechung angelangt. Es ergibt sich, daß zu dem 1891 von D. Reiser aufgestellten Verzeichnis von 268 sicher nachgewiesenen (d. h. nur gesammelten und in Belegstücken vorhandenen) Arten bis zum Jahre 1897 achtzehn weitere Spezies für das Land hinzugefügt werden konnten. Es war mir natürlich nur darum zu thun, neben der Schilderung meiner eigenen Beobachtungen einen Gesamtüberblick über die hochinteressante Ornis des Occupationsgebiets zu geben. Auf die Materie genauer einzugehen, müssen wir den Landesornithologen überlassen, die, an ihrer Spitze Herr Kustos Reiser und sein eifriger Adlatus, Herr Ludwig von Führer, dem ich für seine liebenswürdige Unterstützung bei der Vorbereitung meiner ornithologischen Ausflüge zu besonderem Danke verpflichtet bin, uns noch mit der Mitteilung vieler hochwichtiger Details erfreuen werden.

Ich zweifle nicht, daß die werten Leser der „Monatschrift“, die mir auf meiner etwas lang gewordenen Exkursion nach fremden Gegenden gefolgt sind, diesem merkwürdigen Lande, in dem die Zeichen hoher abendländischer Kultur mit dem originalen Gepräge morgenländischer Sitte, die Erleichterungen moderner Verkehrswege mit der ursprünglichen Wildheit der natürlichen Landesbeschaffenheit sich vereinigt finden, ein lebhafteres Interesse entgegengebracht haben, denn was hier in dem kurzen Zeitraum von kaum zwei Jahrzehnten von den Kulturträgern auf allen Gebieten geleistet wurde, dürfte fast einzig dastehen in der Kolonialgeschichte der Völker. Möge dem Lande, dessen Besuch von allen Balkanländern uns Deutschen wegen seiner Zugehörigkeit zu Österreich — das deutsche Element spielt hier eine weit größere Rolle als in anderen Provinzen der Monarchie — wohl am nächsten liegt, noch recht lange der großartige Formenreichtum seiner Tierwelt erhalten bleiben!

Kleinere Mitteilungen.

Vom 12. bis zum 17. September fand in Lausanne der IV. große internationale landwirtschaftliche Kongreß statt, an dessen Spitze Méline stand. Dr. Carl Ohljen war an demselben Präsident und Berichterstatter der Sektion

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: [Ergebnisse einer Reise nach dem Occupationsgebiet nebst einer Besprechung der gesamten Avifauna des Landes. 348-363](#)